

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin immer wieder überrascht und begeistert, wie viele Frankfurter sich für ihre Stadt engagieren. Nicht nur die „gebürtigen“ Frankfurter, auch die „Zugezogenen“. Letztere vielleicht sogar noch mehr. Vielleicht liegt das daran, dass sie unsere Stadt mit anderen Augen sehen: Den Fluss. Die wunderschöne Landschaft. Das enorme Potenzial, dass diese Stadt hat. Das Bildungs- und Kulturangebot.

Manches sind wir „Eingesessenen“ schon gewohnt und nehmen es als selbstverständlich wahr. Ist es das? Dr. Gudrun Frey kam vor etlichen Jahren aus Düsseldorf nach Frankfurt und verliebte sich in die Stadt an der Oder, die Oderpromenade, den Ziegenwerder.

„Dass es mitten in der Stadt eine Natur gibt, für die man anderswo einen Tagesausflug machen muss, hat uns hellauf begeistert“, erinnert sich ihr Mann Kaspar Frey, seitdem Jura-Professor an der Europa-Universität. Und was die beiden „Neu-Frankfurter“ seitdem für die Stadt getan haben, was sie bewegt haben, ist einfach bewundernswert.

Ein Beispiel von vielen stellen wir in der heutigen Ausgabe der Stadtwerkezeitung vor: Den Fitness-Parcours an der Oder, in der Nähe vom Winterhafen. Die guten Beispiele ließen sich fortsetzen.

Wollen wir hoffen, dass der Fitness-Parcours von vielen Frankfurtern genutzt wird. Und: wollen wir hoffen, dass er auch geschätzt (und geschützt) wird, dass nicht schon wieder Schmierfinken und Vandalen ihr Unwesen treiben.

Denn auch das gibt es immer wieder leider in unserer Stadt. Schön wäre, wenn viel mehr Mitbürger aufmerksam hinschauen, damit dieses unentgeltliche und freiwillige Engagement Einzelner nicht zerstört wird - durch Gedankenlosigkeit, Verantwortungslosigkeit, Dummheit - was auch immer. Die Stadtwerke unterstützen gern und oft solch Engagement.

Aber: verantwortlich dafür sind letztlich wir alle. Verantwortlich für unsere Stadt, für die Lebensqualität, das Zusammenleben, den Umgang miteinander. Auch für die Achtung vor der Arbeit und dem Engagement anderer.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Antje Bodsch

HERMANN-WEINGÄRTNER-Preis



SEITE 2

MAMMUTPROJEKT BEENDET



SEITE 3

FREIZEIT-PARCOUR



SEITE 4

OderLandBau 2019

Erfolgreicher Auftritt der Stadtwerke Frankfurt (Oder) und der Netzgesellschaft

■ Im Februar ist Messezeit, dann zieht es viele zukünftige Bauherren und auch diejenigen, die sanieren, renovieren oder Umbauten ob im Zuhause oder der Gartenlaube planen zur Oderlandbau auf dem Frankfurter Messegelände.

Regionale Unternehmen zeigten auf der Fachmesse am letzten Februarwochenende, welche Neuheiten und Trends es rund um das Thema Haus gibt.

Mit dabei waren an ihrem gemeinsamen Stand auch die Frankfurter Stadtwerke und die Netzgesellschaft. Denn: Wer baut – baut auch auf die Energie von hier.

Jeder Neubau, ob nun Eigenheim oder neuer Firmensitz braucht auch einen fachgerechten Anschluss an das Strom- und Gasnetz. Alle wichtigen Informationen dazu von Hausanschluss bis Zählerstand hatten die Kollegen der Netzgesellschaft parat. An einem eigens angefertigten Modell konnten sich die Besucher die standardmäßigen Hauseinführungen für alle gewünschten Medien ansehen – damit einer sicheren Versorgung zukünftig nichts im Wege steht.

Der Wechsel und Einbau von intelligenten Zählern ist zunehmend ein wichtiges Thema, ei-



Das Messe-Team der Stadtwerke und der Netzgesellschaft auf der Oderlandbau.

Foto: SVF

nen solchen konnten die Besucher auch direkt am Messestand in Augenschein nehmen.

Großen Zuspruch fand das neue Angebot der Stadtwerke – FF Solardach, ein innovatives Produkt, das seit verganginem Jahr allen Interessierten in der Oderstadt und auch im Umland angeboten wird. Mit FF-Solardach pachten Sie eine PV-Anlage zu einem festen Pachtzins, investieren in die Zukunft und sind ein Stück weit unabhängig

von der Entwicklung der Strompreise.

Mit FF-Solar Dach produzieren Sie Ihren eigenen Ökostrom. Einen großen Teil des selbst erzeugten Solarstroms verbrauchen Sie direkt bei sich zu Hause. Der erzeugte Überschuss wird nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) vergütet. Und das zu einem für 20 Jahre festgeschriebenen Betrag. Das ist gut für die Umwelt und Sie sparen bares Geld. Die

Stadtwerke übernehmen die gesamte Arbeit von der Planung bis zur Abwicklung der Arbeiten auf Ihrem Dach. Wir prüfen, ob Ihr Dach geeignet ist, schauen uns Ihren Stromverbrauch genau an und erstellen Ihnen ein individuelles Angebot.

Wir übernehmen alle bürokratischen Formalitäten und versichern Ihre Anlage, sorgen zudem für einen einwandfreien Betrieb, so dass Sie über die

komplette Laufzeit Ihre Freude haben.

Die weiteren vielfältigen Förderprogramme der Stadtwerke von Klimabonus bis Wärme plus stießen auf reges Interesse. Wenn Sie die Oderlandbau nicht besuchen konnten, beraten wir Sie gern persönlich in unserem Kundencenter.

Alle Angebote finden Sie auch jederzeit unter www.stadtwerke-ffo.de.

STADTWERKE

Sonne mobilisiert Stadtwerker

■ Seit Jahresbeginn sind die Mitarbeiter des Bereiches Fernwärme mit einem E-Golf auf den Frankfurter Straßen unterwegs. Bereits beim Bau der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Betriebsgebäudes am Standort Am Hohen Feld wurde eine La-

demöglichkeit für betriebseigene Elektrofahrzeuge vorgesehen, um den vor Ort erzeugten Strom sinnvoll zu nutzen. Zwischen 20 bis 30 km ist der E-Golf täglich für Fahrten zu kleineren Einsätzen und Kontrollen an den Fernwärmean-

gen im Einsatz. Einmal in der Woche ist Ladezeit, die mehrere Stunden in Anspruch nimmt. Wenn sich das E-Auto im täglichen Einsatz bewährt, sind zukünftig weitere Umstellungen im Fuhrpark der Stadtwerke nicht ausgeschlossen.



Der moderne E-Flitzer der Stadtwerke.

Foto: SVF

STADTVERKEHRSGESELLSCHAFT

Stolz auf neuen Fahrgastunterstand

■ Eigentlich sollte er schon im Zuge der Einweihung der neuen Autobahnbrücke in Betrieb genommen werden: der neue Fahrgastunterstand (FGU) am Klinikum Richtung Stadt. Da es jedoch bei der Herstellung des „FGU“ unerwartete technische Probleme

gab, dauerte es bis zum 18. Januar des neuen Jahres, bis die Fahrgäste am Klinikum Markendorf den schicken neuen Unterstand nutzen konnten. Das Ergebnis jedoch kann sich sehen lassen: Es ist eine „Fünffeldhalle MHB Typ Vario FD R 500“ - das bedeutet, der Unter-

stand kann doppelseitig genutzt werden. Er hat eine Rückwand und zwei Seitenwandscheiben, ist also windgeschützt und er bietet insgesamt 12 Sitzplätze, sodass man beim Warten nicht stehen muss. Das dürfte besonders für Ältere mehr Benutzerfreundlichkeit be-

deuten. Die Stadtverkehrsgesellschaft bedankt sich bei ihren Fahrgästen für's geduldige Warten. Und sie hofft, dass der schöne neue Fahrgastunterstand möglichst von Vandalismus Schäden verschont bleibt - im Interesse aller Fahrgäste.



Der alte und der neue Fahrgastunterstand am Frankfurter Klinikum.



Fotos: SVF

Erfolgreich und sympathisch

Hermann-Weingärtner-Preis der Stadtwerke für das Box-Talent Silvio Schierle



Stolz auf den Hermann-Weingärtner-Preis.

Fotos: W. Mausolf

■ Silvio Schierle ist in Saalfeld geboren. Und dort auch zur Schule gegangen, jedenfalls bis zur 8. Klasse. Mit dem Boxen hat er sich sehr früh angefangen: mit sechs Jahren!

Allerdings verwundert das nicht, wenn man weiß, dass Vater Schierle auch Boxer war, sogar in seinem Heimatland Kuba ein sehr bekannter Boxer. In Kuba ist Boxen sozusagen Nationalsport. Silvio hat einen kubanischen Vater und eine deutsche Mutter und vor beiden kann man nur den Hut ziehen: Silvio hat neun (!) Geschwister und er spricht von allen mit viel Sympathie und erzählt vom Zusammenhalt innerhalb der Familie.

Die Eltern müssen wohl Vieles richtig gemacht haben. Der kleine Silvio (drei der Geschwister sind älter, er ist also sozusagen Nummer vier in der Geschwisterriege) fing also mit sechs Jahren an zu boxen. Das war nicht der einzige Sport, dazu kamen alle denkbaren anderen Sportarten wie Laufen, Leichtathletik, Radfahren - die Geschwister sporten sich gegenseitig an.

Frühe Selbständigkeit, Teamgeist, Disziplin, Fairness, Fleiß, Verantwortungsgefühl - all das lernt man wohl dabei und all diese Eigenschaften zeichnen Silvio Schierle bis heute aus und sind mit Sicherheit - neben dem notwendigen Talent - die Grundlage für seine erstaunlichen Erfolge.

Allerdings war der Anfang alles andere als leicht: „Als ich mit 14 Jahren nach Frankfurt (Oder) an die Sportschule kam, fühlte ich



Vor dem Preis kommt der Fleiß ...

mich schon ein bisschen allein, ohne Familie, ohne Geschwister ich musste mir alles hart erarbeiten.“ Dankbar ist er seinem ersten Trainer Andreas Schulze: „Der war für mich wie ein Vater und hat mich immer wieder aufgebaut, wenn ich mal ein Tief hatte.“ Aber bald zeigte sich, dass der Weg, an die Frankfurter Sportschule zu gehen, absolut richtig war. Die Erfolge kamen dann rasch nacheinander: Bereits mit 15 Jahren war Silvio Schierle Deutscher Meister bei den Junioren bis 52 kg und wurde 2012 zu den Europameisterschaften nach Sofia geschickt. Dort schied er zwar als Fünfter aus, was ihn sehr ärgerte, aber noch mehr ansprach. 2013 war er erneut Deutscher Meister und wurde zu den Weltmeisterschaften nach Kiew geschickt. Dort schied er als Vierter aus - und blieb

am Ball, oder besser: er boxte sich weiter durch, im wahrsten Sinne des Wortes.

2015 kam ein Trainerwechsel zu Michael Stade, und er wurde im gleichen Jahr wieder Deutscher Meister. „Das war meine beste Meisterschaft! Ich musste zwei Kämpfe an einem Tag bestehen, was eigentlich unüblich ist, und habe beide gewonnen, noch dazu gegen zwei Kölner Boxer in ihrer Heimatstadt Köln!“

Silvio staunt selbst noch ein bisschen: „Ich konnte es kaum glauben!“ Er wurde bester Boxer dieser Meisterschaft. 2016 kam als neuer Trainer der ehemalige Boxer und jetzige Sportwissenschaftler Dr. Harry Kappell dazu.

Allerdings war 2016 „nicht so mein Jahr“, wie Silvio Schierle sagte. Es war keine leichte Zeit, bis er wieder richtig „Boden unter den

Füßen“ bekam. Nach einem Urlaub bei der Familie in Saalfeld hat er viel mit seinem „alten“ Trainer Schulze geredet - und kam wieder „auf die Beine“, er wusste wieder, wohin die Reise ging.

Und 2017 „klappte einfach alles“, obwohl ein enormer Sprung kam - der von den „Jungen“ in die Männer-Mannschaft und: jetzt kamen die großen Ziele! „Du bist jetzt die Nummer eins“ - das bekam er nun öfters zu hören. Beim internationalen Chemiepokal in Halle war er der zweitbeste Deutsche, er wurde für die Europameisterschaften nominiert. Dort gewann er zwei Kämpfe, stand im Viertelfinale - und verlor dann.

Aber: er war ganz vorn mit dabei! Zwei Wochen später kam das Telegramm vom Deutschen Boxsport-Verband: Silvio Schierle ist die Nummer Eins in Deutschland und nominiert zur Weltmeisterschaft im August/September 2017 in Hamburg! Er schied im Achtelfinale aus, aber: „Ich hab meinen Traum gelebt!“

Im gleichen Jahr kam ein Trainerwechsel zu Gunnar Berg. Er erkämpfte sich bei den Europameisterschaften im März 2018 Bronze. Dann, im Sommer, der Tiefschlag: Den Chemiepokal in Halle konnte er nur noch mit großen Schmerzen durchstehen, dann kam die Diagnose: Knochenabsplittung am Ellbogen. Das bedeutete Operation im Juli und nachfolgende Reha bis Dezember. Sechs Monate ohne Boxen!

Natürlich trainierte er in dieser Zeit alles Mögliche, um fit zu bleiben, nur eben, ohne den Arm zu belasten. Seit Beginn diesen Jahres trainiert Silvio Schierle wieder, er geht Stück für Stück aufwärts. Geholfen hat ihm während dieser Zeit sein Umfeld: Trainer, Sportfreunde, Eltern. Vom 3. bis 6. März kommen die ersten Ausscheide. Wird er wieder die Nummer eins? Die nächsten Termine sind die European Games vom 21. bis 30. Juni in Minsk. Der Sieger fährt dann zur Weltmeisterschaft nach Russland.

Alle drücken die Daumen, dass der Sieger Silvio Schierle heißt. Beste Chancen hat der Sportsoldat, der seit zwei Jahren in der Sportförderung der Bundeswehr ist. Danach das ganz große Ziel, die Olympiade 2020 in Tokio. Und hat er schon Ideen, wohin es später mal geht? Silvio Schierle lächelt: „Vielleicht Profi ...“

■ Es ist ein Modell, um das uns viele andere Staaten beneiden: Das Duale Studium. Die Definition ist einfach: Ein Duales Studium verbindet das Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung oder mit Berufspraxis in einem Unternehmen. Anders als beim Teilstudium wird nicht „nebenbei“ - also neben der Berufstätigkeit - noch studiert, sondern die beruflichen bzw. berufsbildenden Elemente sind integraler Bestandteil des Studiengangs.

Diese Art der Ausbildung hat mehrere Vorteile: Man erwirbt in relativ kurzer Zeit einen akademischen Abschluss und hat zugleich erste Berufserfahrung gesammelt. Viele deutsche Hochschulen oder Fachhochschulen bieten diese Ausbildung an, die Nachfrage müsste hoch sein - und doch gibt es derzeit an über 2.000 Unternehmen und 225 Hochschulen mehrere hundert freie Studienplätze - was schwer verständlich ist, denn gerade solche Absolventen suchen Unternehmen deutschlandweit händeringend.

Zum Beispiel die Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder). Sie ist einer der größten Dienstleister in Frankfurt (Oder) und beschäftigt derzeit rund 180 Mitarbeiter. Und sie sucht - wie viele Betriebe, nicht nur in Frankfurt (Oder) - Fachkräfte. „Unsere Beschäftigten sind unser größter Erfolgsmotor“, ist auf der Website der SVF zu lesen. Und weiter: „Durch moderne Arbeitszeitmodellen, Gleitzeitregelungen, Arbeitszeitkonten, Wunschdienstpläne und zahlreiche weitere Maßnahmen setzen wir uns aktiv für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein.“

2011 wurde uns von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung das Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ verliehen.“ Für Berufs-Einsteiger also beste Voraussetzungen, zudem sich bei der SVF seit der Inbetriebnahme des Betriebsbahnhofes in Neuberesinchen vor einigen Jahren auch das Arbeitsumfeld entscheidend verbessert hat.

Unter dem Stichwort „Karriere“ erfährt man, dass Elektrotechniker/Mechatroniker, Bus- und Straßenbahnfahrer und Berufskraftfahrer gesucht werden. Und: „Für den sicheren Betrieb, die Planung, Ausführung, Kontrolle und Instandhaltung der Anlagen suchen wir für die Abteilung Infrastruktur eine Nachwuchsführungskraft“ - womit wir wieder beim Thema Duales Studium wären. In diesem Studiengang ist die SVF Kooperationspartner der Fachhochschule Potsdam. Der Duale Studiengang „Infrastruktursysteme“ gehört zum Fachbereich Bauingenieurwesen mit dem Abschluss Bachelor of Engineering. Das klingt nicht nur gut und hochinteressant, es ist auch äußerst vielseitig.

Der Studierende (w/m/d) wird von der SVF angestellt und erhält Einblicke in Felder wie

- Unternehmensstruktur und betriebliche Prozesse
- Grundlagen des Verkehrswegebau und der Bahnstromversorgung im Nahverkehr
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Kalkulation
- Vorbereitung und Durchführung von Baumaßnahmen (Konzept, Planung, Ausschreibung, Bauausführung)
- Instandhaltungsplanung
- Kontrolle der Anlagen
- Dokumentation des Anlagenbestandes mittels Datenbank und geografischen Informationssystemen
- Allgemeine Grundlagen: Mathematik, Technisches Zeichnen, Vermessungskunde, Programmierung, Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten, Reflexion zu Theorie-Praxis-Transfer und Studienverlauf
- Grundlagen Bau/Ingenieurbau: Statik, Baukonstruktion, Baustoffkunde, Bauphysik, Grundbau, Maschinbau
- Infrastruktur: Stadtbauwesen, Mobilitätssysteme, Entwurf Verkehrswege, Verkehrstechnik, Wasserbau, Wasser und Abwasser, Umwelt- und Planungsrecht
- Baumanagement und Recht: Projektmanagement, Baubetrieb, Bauplanung, Baurecht, Baubetriebswirtschaft

Schon aus diesem Spektrum lässt sich ablesen, dass man nach erfolgreichem Abschluss des Studiums in vielen Bereichen tätig werden kann - die Möglichkeiten und Angebote sind vielfältig. Voraussetzung ist entweder die allgemeine Hochschul- bzw. Fachhochschulreife oder ein Meisterabschluss mit mindestens zweijähriger Berufstätigkeit.

Am besten ist es, einfach bei der Frankfurter Stadtverkehrsgesellschaft nachzufragen:

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
Personalmanagement
 Herr Lemke
 Böttnerstraße 1
 15232 Frankfurt (Oder)
 E-Mail: marcus.lemke@fdh-ffo.de

Ihre Ansprechpartner
Auskunft zum Praxispartner
 Herr Marcus Lemke
 Telefon: 0335/5533-215
 marcus.lemke@fdh-ffo.de

Auskunft zum Studium
 Frau Dipl.-Ing. Birgit Jubin M.A.
 Telefon: +49 331/ 580-1310
 jubin@fh-potsdam.de

Duales Studium

Erfolgsmodell bei der Stadtverkehrsgesellschaft

■ Es ist ein Modell, um das uns viele andere Staaten beneiden: Das Duale Studium. Die Definition ist einfach: Ein Duales Studium verbindet das Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung oder mit Berufspraxis in einem Unternehmen. Anders als beim Teilstudium wird nicht „nebenbei“ - also neben der Berufstätigkeit - noch studiert, sondern die beruflichen bzw. berufsbildenden Elemente sind integraler Bestandteil des Studiengangs.

Diese Art der Ausbildung hat mehrere Vorteile: Man erwirbt in relativ kurzer Zeit einen akademischen Abschluss und hat zugleich erste Berufserfahrung gesammelt. Viele deutsche Hochschulen oder Fachhochschulen bieten diese Ausbildung an, die Nachfrage müsste hoch sein - und doch gibt es derzeit an über 2.000 Unternehmen und 225 Hochschulen mehrere hundert freie Studienplätze - was schwer verständlich ist, denn gerade solche Absolventen suchen Unternehmen deutschlandweit händeringend.

Zum Beispiel die Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder). Sie ist einer der größten Dienstleister in Frankfurt (Oder) und beschäftigt derzeit rund 180 Mitarbeiter. Und sie sucht - wie viele Betriebe, nicht nur in Frankfurt (Oder) - Fachkräfte. „Unsere Beschäftigten sind unser größter Erfolgsmotor“, ist auf der Website der SVF zu lesen. Und weiter: „Durch moderne Arbeitszeitmodellen, Gleitzeitregelungen, Arbeitszeitkonten, Wunschdienstpläne und zahlreiche weitere Maßnahmen setzen wir uns aktiv für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein.“

2011 wurde uns von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung das Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ verliehen.“ Für Berufs-Einsteiger also beste Voraussetzungen, zudem sich bei der SVF seit der Inbetriebnahme des Betriebsbahnhofes in Neuberesinchen vor einigen Jahren auch das Arbeitsumfeld entscheidend verbessert hat.

Unter dem Stichwort „Karriere“ erfährt man, dass Elektrotechniker/Mechatroniker, Bus- und Straßenbahnfahrer und Berufskraftfahrer gesucht werden. Und: „Für den sicheren Betrieb, die Planung, Ausführung, Kontrolle und Instandhaltung der Anlagen suchen wir für die Abteilung Infrastruktur eine Nachwuchsführungskraft“ - womit wir wieder beim Thema Duales Studium wären. In diesem Studiengang ist die SVF Kooperationspartner der Fachhochschule Potsdam. Der Duale Studiengang „Infrastruktursysteme“ gehört zum Fachbereich Bauingenieurwesen mit dem Abschluss Bachelor of Engineering. Das klingt nicht nur gut und hochinteressant, es ist auch äußerst vielseitig.

Der Studierende (w/m/d) wird von der SVF angestellt und erhält Einblicke in Felder wie

- Unternehmensstruktur und betriebliche Prozesse
- Grundlagen des Verkehrswegebau und der Bahnstromversorgung im Nahverkehr
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Kalkulation
- Vorbereitung und Durchführung von Baumaßnahmen (Konzept, Planung, Ausschreibung, Bauausführung)
- Instandhaltungsplanung
- Kontrolle der Anlagen
- Dokumentation des Anlagenbestandes mittels Datenbank und geografischen Informationssystemen
- Studieninhalte an der FH Potsdam sind:
- Allgemeine Grundlagen: Mathematik, Technisches Zeichnen, Vermessungskunde, Programmierung, Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten, Reflexion zu Theorie-Praxis-Transfer und Studienverlauf
- Grundlagen Bau/Ingenieurbau: Statik, Baukonstruktion, Baustoffkunde, Bauphysik, Grundbau, Maschinbau
- Infrastruktur: Stadtbauwesen, Mobilitätssysteme, Entwurf Verkehrswege, Verkehrstechnik, Wasserbau, Wasser und Abwasser, Umwelt- und Planungsrecht
- Baumanagement und Recht: Projektmanagement, Baubetrieb, Bauplanung, Baurecht, Baubetriebswirtschaft

Schon aus diesem Spektrum lässt sich ablesen, dass man nach erfolgreichem Abschluss des Studiums in vielen Bereichen tätig werden kann - die Möglichkeiten und Angebote sind vielfältig. Voraussetzung ist entweder die allgemeine Hochschul- bzw. Fachhochschulreife oder ein Meisterabschluss mit mindestens zweijähriger Berufstätigkeit.

Am besten ist es, einfach bei der Frankfurter Stadtverkehrsgesellschaft nachzufragen:

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
Personalmanagement
 Herr Lemke
 Böttnerstraße 1
 15232 Frankfurt (Oder)
 E-Mail: marcus.lemke@fdh-ffo.de

Ihre Ansprechpartner
Auskunft zum Praxispartner
 Herr Marcus Lemke
 Telefon: 0335/5533-215
 marcus.lemke@fdh-ffo.de

Auskunft zum Studium
 Frau Dipl.-Ing. Birgit Jubin M.A.
 Telefon: +49 331/ 580-1310
 jubin@fh-potsdam.de



10. Oderschwimmen

Traditionsveranstaltung findet 2019 am Pfingstamstag statt

■ Die Oder ist eine wunderschöne Diva - hin und wieder unberechenbar und deshalb für ein kleines erfrischendes Bad im Sommer nicht zu empfehlen.

Doch grad der Reiz des nicht alltäglichen Erlebnisses hat zum jährlichen Oderschwimmen im Rahmen des HanseStadFestes viele Profi- und Freizeitschwimmer angezogen. Das sommerliche Niedrigwasser hat in den letzten Jahren den vielen Organisatoren des Wettbewerbes oftmals einen Strich durch die Rechnung gemacht - die Verletzungsgefahr für die Teilnehmer war einfach zu groß.

In diesem Jahr soll es nun wieder klappen. Der Termin für das Oderschwimmen wurde vorverlegt, eine neue Strecke festgelegt,

engagierte Partner gesucht und gefunden. Geschwommen wird, unter den aufmerksamen Augen der Was-

serwacht, vom Ziegenwerder bis zur Marina am Winterhafen. Die Strecke beträgt 3,5 Kilometer stromabwärts, wobei die letzten

1.000 Meter im beruhigten Seitenarm der Oder absolviert werden.

Die neue Schwimmstrecke werden die Organisatoren vorab bei einem Probeschwimmen im April testen.

Das 10. Oderschwimmen findet am Sonnabend, 8. Juni 2019, also Pfingstsonntag, statt. Ein idealer Tipp für alle Schwimmbegeisterten, Familie, Freunde und Bekannte sind gern gesegnete Gäste. Sie können den Oderschwimmer beim Start die Daumen drücken und auf der Oderpromenade bis zur Marina begleiten und kräftig anfeuern. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Gäste ist in der Marina gesorgt.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.stoppuhr.net



Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
 Kundencentrum ■ Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
 Montag - Donnerstag 9 - 18 Uhr
 Freitag 9 - 14 Uhr
 Telefon (0335) 55 33 300
 Hausanschlussberatung (0335) 55 33 550
 Fernwärme (0335) 55 33 550

Netzesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
 Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
 Hausanschlussberatung (0335) 55 33 733
 Strom/Gas (0335) 55 33 733

Telefonnummern der Störungsbereitschaft
Netzesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
 Strom (0335) 55 33 766
 Gas (0335) 55 33 760
Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
 Fernwärme (0335) 55 33 600

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
 Kundencentrum ■ Karl-Marx-Straße ■ 15230 Frankfurt (Oder)
 Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
 Telefon (0335) 53 52 06

Betriebshof ■ Böttnerstraße 1 ■ Telefon (0335) 56 48 60

Herausgeber:
 Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
 Karl-Marx-Straße 195
 Lenné-Passagen
 15230 Frankfurt (Oder)

Redaktion:
 Antje Bodsch
 Christine Hellert
Fotos: SWF, SVF,
 W. Mausolf, Netzesellschaft

Redaktionsschluss:
 22.03.2019

Auflage:
 104.700 Haushalte

Satz und Layout:
 Stadtwerke Frankfurt (Oder)

Druck:
 Märkisches Medienhaus Frankfurt (Oder)

Energiebeschaffung

Die Möglichkeiten der Frankfurter Stadtwerke mit dem Stromhandel

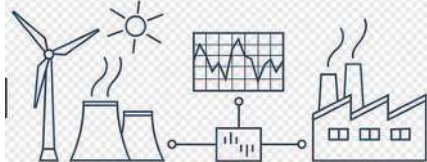
■ Es ist ein relativ junges Feld: Erst um 2002 herum wurden notwendige Bedingungen geschaffen, die allen Energieversorgern die Möglichkeit des Stromhandels eröffneten: Die Strombörse als zentraler Handelsplatz, die Einführung von sogenannten Bilanzkreisen für Energieversorger und die Regulierung der Stromnetze. Vorher konzentrierten sich die Energieversorger noch mehr auf den Ausgleich ihres Kundenbedarfes über ihre eigenen Kraftwerke. Das war - vor allem wegen der Versorgungssicherheit und der immer höheren Flexibilitätsanforderungen - nun nicht mehr ausreichend.

Seitdem hat sich der Energiemarkt gewaltig geändert. Die Diskussionen um die verschiedenen Stromarten konnte jeder verfolgen - und tat es meist auch, betreffend die Auswirkungen doch jeden Einzelnen von uns. Die deutschen Atomkraftwerke sollen bis 2022 endgültig Geschichte sein. Auch die Kohlekraftwerke sollen nach und nach vom Netz gehen. Laut einer Studie der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen), die im Auftrag der deutschen Gaswirtschaft erstellt wurde, könnten die bestehenden deutschen Gaskraftwerke bereits jetzt die mit Braunkohle befeuerten Kraftwerke ersetzen. Immerhin decken mit Braunkohle befeuerte Kraftwerke in Deutschland etwa ein Viertel des deutschen Strombedarfes.

Auch in Frankfurt (Oder) wird demnächst in unmittelbarer Nähe zum bestehenden Heizkraftwerk am Hohen Feld eine Gasmotorenanlage, bestehend aus fünf BHKW-Motoren und einem Heizwassererzeuger, errichtet, um vollständig von der Braunkohle unabhängig zu

werden und dadurch Emissionen zu sparen. Dazu kommen, wie überall in Deutschland, die erneuerbaren Energien aus Wind und Sonne - und spätestens an dieser Stelle wird das ganze Thema Energie hoch emotional.

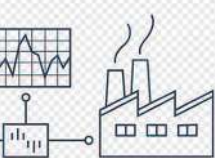
Aber vergessen wir mal die Gegner und Befürworter der verschiedenen Stromarten, die Diskussionen, die Diskussionsreisen, ob wir mit alternativen Energien unseren Strombedarf decken



könnten. Fest steht, dass derzeit kein Land seinen Energiebedarf aus eigenen Quellen decken kann. Deshalb gibt es seit der Öffnung der Märkte den Energiehandel zwischen den Ländern - und es gibt den Beruf des Energiehändlerskaufmanns. So wie Silvio Rehfeld. Er ist Abteilungsleiter Energiebeschaffung, gelernter Industriekaufmann und bei den Stadtwerken Frankfurt (Oder) dafür zuständig, dass jederzeit genug Strom und Gas verfügbar ist - und das zu möglichst günstigen Preisen.

Das das ein hoch anspruchsvolles Geschäft ist, leuchtet auch dem Laien ein. Es gibt viele Ursachen, die Einfluss auf Angebot und Nachfrage haben: Das Wetter, weltweite politische und wirtschaftliche Entwicklungen oder unerwartete Ausfälle von Kraftwerken. Allerdings: „Deutschland hat eine sehr gute Energieversorgung und ein dichtes Netz“, sagt Silvio Rehfeld. Trotzdem bleibt es für ihn und seine zwei Kol-

legen Tag für Tag spannend. Obwohl es natürlich eine langfristige Jahresplanung gibt, erfolgt täglich eine „Feinkorrektur“ (Fachbegriff, „day-ahead-Handel“). Jeden Tag wird die Bedarfsmenge der Kunden und die Stromproduktion des Kraftwerkes für den Folgetag berechnet. Diese können schon mal nicht unerheblich schwanken und je nach Bedarf muss dann Strom dazugekauft oder nicht benötigter Strom verkauft werden. Das geschieht über einen



Zwischenhändler an der Strombörse in Leipzig. Mit Gas ist es ähnlich: Der Gasbedarf wird auch hier täglich ermittelt, wobei das Heizkraftwerk am Hohen Feld mit bis zu 400 Gigawattstunden im Jahr der größte Gasabnehmer ist. Aber, wie gesagt, der tägliche Verbrauch kann zwar geschätzt werden, muss aber immer überwacht und möglicherweise korrigiert werden. Gas wird in der Regel 2 Jahre vorher gekauft, bei individuellem Kundenbedarf sogar 4 - 5 Jahre vorher. Vom günstigen Einkauf hängen dann die Gas- und auch Strompreise der Frankfurter ab!

Die Frankfurter Stadtwerke haben ein Teil des in Deutschland produzierten Ökostromes in ihrem Stromportfolio aufgenommen. Das regelt der Gesetzgeber über die sogenannte EEG-Umlage, die vom Stromkunden zu zahlen ist. Wind- und Solarstrom ist etwa dreimal so teuer wie herkömmlich erzeugter Strom, weshalb er ja auch staatlich

subventioniert wird, um zugunsten des Klimas ökologisch erzeugten Strom zu fördern. Jedoch führt daran kein Weg vorbei, wollen wir etwas gegen den Klimawandel tun. Derzeit kommt bereits mehr als ein Drittel des deutschen Stroms aus erneuerbaren Quellen wie Sonne und Wind. Eine dritte Stromart - die aus Wasserkraft - spielt für die Stadtwerke auch eine große Rolle. Durch die Pflichtabnahme von erneuerbaren Energien und den Zukunft an Wasserkraftstrom haben die Stadtwerke Frankfurt (Oder) schon einen beachtlichen Anteil an erneuerbaren Energien in der gesamten produzierten und gekauften Strommenge. Die Vorlieferanten der Stadtwerke sind verpflichtet, jährlich ihre Stromkennzeichnung zu übermitteln, sodass diese anhand der beschafften und produzierten Menge ihre Stromkennzeichnung darstellen können. Bei den Frankfurter Stadtwerken können die Kunden auch ein Stromprodukt erhalten, welches zu 100% aus Ökostromquellen stammt.

Strom wird - nicht nur in Europa - zunehmend über Ländergrenzen gehandelt und transportiert. Das ist durchaus sinnvoll, um Kraftwerke optimal auszulasten und zu nutzen. Allerdings warnen Fachleute davor, sich zu sehr vom Ausland abhängig zu machen, um es bei etwaigen Ausfällen - aus welchem Grund auch immer - nicht zu Versorgungsengpässen kommen zu lassen. Auch in unseren Nachbarländern gibt es Bestrebungen, Atom- und Kohlekraftwerke abzuschalten.

Die Frankfurter Stadtwerke haben mit den Planungen für eine zukunftssichere und umweltfreundliche Versorgung begonnen: Im Frühjahr 2019 soll es mit dem Baudes neuen Kraftwerks losgehen!

Mammutprojekt beendet

Aufatmen beim Stadtverkehr: die neue Straßenbahnbrücke



Stolz auf das gelungene Großprojekt der Stadtverkehrsgesellschaft.

Fotos: SVF

■ Bis 2088 soll die neue Brücke halten. Mindestens! Und Wolfgang Worf, Projektleiter dieses Mammut-Vorhabens „Abriss und Neubau der Straßenbahnbrücke über die Autobahn“, hofft sehr, dass der Wagen 212 - ein KT4D, der schon 1988 als erstes über die damals funkelgelbe neue Brücke fuhr - dies nicht noch ein drittes Mal tun muss. Wobei das eher unwahrscheinlich ist. Der Veteran wird zu diesem Zeitpunkt seinen wohlverdienten Ruhestand im Straßenbahnmuseum verbringen: 70 bis 100 Jahre ist die Soll-Lebensdauer der neuen Brücke. Die alte Brücke hielt leider nur 30 Jahre. Der Betonkrebs (Alkali-Kieselsäure-Reaktion) in den Unterbauten der Brücke hatte dem Bauwerk stark zugesetzt, wieschon 1996 bei einer Brückenprüfung festgestellt wurde - ein bundesweites Problem, das auch Autobahnen oder Flughäfen schwer zu schaffen macht und Milliarden Schäden verursacht.

Betonkrebs tritt auf, wenn der Beton der Feuchtigkeit ausgesetzt ist und mit Kies hergestellt wurde, der zu viele lösliche Kieselsäuren enthält. Das anspruchsvolle Vorhaben „Brücken-Neubau“ beschäftigte die Frankfurter Stadtverkehrsgesellschaft schon viele Jahre, genauer gesagt, seit 1996, als bei einer Prüfung die verminderte Tragfähigkeit festgestellt wurde. Dass die umfangreichen Vorplanungen gründlich und gut waren, beweist allein schon die Tatsache, dass die Bauarbeiten voll im Plan lagen - sowohl zeitlich als auch finanziell. Das ist bei einem solch komplizierten Großvorhaben nicht immer selbstverständlich und darauf ist Wolfgang Worf mit Recht stolz. „Wir haben bis zur letzten Minute gezeitert, ob die Inbetriebnahme auch planmäßig klappt“, sagt er. Und er lobt ausdrücklich die gute



Zusammenarbeit aller Beteiligten: Planer, Brücken-, Gleis-, Fahrleitungs-, Straßen- und Verkehrslagenbauer, der Stadtverkehrsgesellschaft, dem Landesbetrieb Straßenwesen, den Behörden der Stadt FFO - alle haben ihren Anteil an dieser Erfolgsgeschichte. Allein die Anzahl der Beteiligten lässt auch den Laien ahnen, was da so alles schiefgehen kann - da sind immer eine ziemliche Menge von Unwägbarkeiten, auch das Wetter spielt keine geringe Rolle. Vor allem der Abriss der alten Brücke und die Montage der fünf Verbund-Fertigteile-Träger auf die beiden Fundamente mussten absolut zeitgenau erfolgen, nichts durfte dazwischen kommen. Die Autobahn musste an diesen beiden Wochenenden (9./10. Dezember 2017 und 21./22. Juli 2018) voll gesperrt werden, was natürlich in beiden Richtungen für lange Staus sorgte. Auch den Frankfurtern wurde ein Jahr lang ziemlich viel Geduld abverlangt, fuhr doch nun statt der Straßenbahn ein Schienenersatzverkehr. Vom Stadtverkehr forderte dieser nicht nur Geduld, sondern vor allem gute Planung, gute Nerven und viel Kombinationsvermögen. Weil nun deutlich mehr Busse benötigt wurden, musterte man etliche alte Busse nicht wie vorgesehen aus. Ein bisschen kam

„Murphys Gesetz“ doch noch zum Tragen, als vom 14. bis 20. Dezember die Erdgas-Tankstelle in der Böttnerstraße ausfiel - alle Busse fahren ja bekanntlich in unserer Stadt mit dem sauberen Erdgas. Da war Improvisationstalent gefordert!

Auch kurz vor der geplanten Inbetriebnahme wurden in der 48./49. Kalenderwoche 2018 noch umfangreiche Gleis- und Fahrleitungsarbeiten durchgeführt - und bis zur letzten Minute gebangt, ob auch alles klappt! Am 6. Dezember dann die erfolgreiche Probefahrt, alle atmeten auf. Am 8. Dezember 2018 konnte die feierliche Inbetriebnahme mit den Baubeteiligten und Vertretern der Politik aus unserer Stadt stattfinden.

Schon wäre es, wenn diese Arbeit auch geachtet würde, was leider nicht immer selbstverständlich ist: Es gab schon erste Graffiti-Schmierereien am südöstlichen Widerlager ... Durch die Grundinstandsetzung der Brücke ist nun der Straßenbahnverkehr nach Markendorf langfristig gesichert. Und Projektleiter Wolfgang Worf möchte sich nochmals bei allen Beteiligten bedanken. Dazu gehören auch die, für die das alles geschieht: Sie, unsere Fahrgäste. Danke für Ihr Verständnis und Ihre Geduld!

Stromkennzeichnung der Stromlieferungen 2018, bezogen auf das Jahr 2017

Zusammensetzung der von den Stadtwerken Frankfurt (Oder) gelieferten elektrischen Energie. Stromkennzeichnung gemäß § 42 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) vom 7. Juli 2005, i.d.F. vom 26.07.2011, i.V.m. § 54 Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) i.d.F. vom 28.07.2011:



Familie und Beruf unter einen Hut bringen

■ Die Digitalisierung verändert das Arbeitsleben. Neue Berufe entstehen, andere verschwinden. Die Digitalisierung macht Arbeit in vielen Berufen flexibler und unabhängiger von Zeit und Ort. Wenn die Zeitersparnis und Zeitsouveränität bei Eltern und in Familien ankommt, liegt darin ein direkter Nutzen der Digitalisierung für ein gelingendes Familienleben. Diese Erfahrung macht gerade auch die Netzgesellschaft mit ihrem Homeoffice-Angebot.

An einem Donnerstag im Küstriner Vorland: Eine junge Mutter sitzt am Schreibtisch im Arbeitszimmer und bearbeitet die Meldungen für die Lieferantenwechselprozesse, während nebenan ihr Ehemann die Zwillinge für den Kindergarten fertig

macht. Den Arbeitsweg von 35 Minuten spart sich die Mitarbeiterin der Netzgesellschaft an diesem Tag durch ihren Homeoffice-Arbeitsplatz. So bleibt mehr Zeit für die Kinder und gleichzeitig ist der Vollzeit-Wiedereinstieg in den Beruf möglich.

Seit 4 Monaten bieten die Frankfurter Dienstleistungsholding (FDH) und ihre Gesellschaften, die Stadtwerke und die Netzgesellschaft, den Mitarbeitern die Möglichkeit des gelegentlichen Homeoffice an.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie die FDH als Arbeitgeber den Beschäftigten entgegenkommt, etwa bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Es ist aus meiner Sicht wichtig flexible Arbeitszeitmodelle anzubieten.

Wir wollen doch unsere gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter halten.“ sagt die Geschäftsführerin der Netzgesellschaft Jana Schein.



**Netzgesellschaft
FRANKFURT (ODER)**

Fachkräftesicherung ist das Schlagwort. Konkret bedeutet dies: „Wir schaffen Möglichkeiten, die zu gewährleisten, dass sich unsere Beschäftigten um die Kindererziehung oder die Pflege ihrer Angehörigen kümmern können, ohne ihren Beruf für diese Zeit aufgeben zu müssen. Derzeit testen wir unterschiedliche Modelle,

die für die Mitarbeiter vorteilhaft sind und trotzdem die täglichen Abläufe sichern.“ sagt Frau Schein. Die Betriebsratsvorsitzende Katrin Jahn betont: „Uns ist es wichtig - und das weiterhin in Vollzeit. Denn jeden Donnerstag arbeitet sie von zu Hause aus und kann stressfreier mit der kleinen Tochter zur Physiotherapie gehen.

Wie genau sieht denn nun so ein Arbeitstag aus? Die Kollegin hat einen sogenannten Token, damit hat sie am heimischen Computer Zugriff auf alle Programme und Laufwerke ihres Desktop-Rechners, kann also „ganz normal“ ihrer Arbeit nachgehen. Morgens loggt sie sich ins System ein, die Prozesse laufen generell digital ab und es

wird kein Papier erzeugt. Der E-Mail-Verkehr läuft auf gleichem Weg, als wäre die Kollegin im Büro. Die Aufteilung der Arbeit erfolgt über ein zentrales Postfach.

Aber es ist auch so: Wer im Home-Office arbeitet, muss mit dem Gedanken klarkommen, in den eigenen vier Wänden auf sich allein gestellt zu sein. Zum einen betrifft das die sozialen Kontakte. Der Plausch in der Mittagsgesellschaft fällt weg. Zum anderen geht es aber auch um ganz praktische Belange: So ist im Unternehmen zu meist eine helfende Hand vor Ort, fachliche Fragen können mitunter beliebig am Kaffeetisch mitunter erklärt werden.

Damit diese beiden Aspekte nicht zum Problem werden, kommt es darauf an, sich intensiv und eng mit den Kolleginnen und

Kollegen telefonisch auszutauschen. Dann lassen sich Probleme schneller lösen und der Teamcharakter bleibt erhalten.

Völlig klar ist: Nicht alle Mitarbeiter können von zu Hause aus arbeiten. Die dienstlichen Belange haben selbstverständlich immer Vorrang. Es gibt viele Beschäftigte, die ganz einfach präsent sein müssen, gerade dann, wenn es um Kundenkontakte oder die Anwesenheit auf Baustellen geht.

Als moderne Unternehmen möchten die Frankfurter Dienstleistungsholding, die Stadtwerke und die Netzgesellschaft mit diesem Angebot ihre Mitarbeiter langfristig an den Standort Frankfurt (Oder) binden und stoßen dabei auf viel Zustimmung bei den Beschäftigten.

Fitness-Parcours an der Oderpromenade

„Mit einer guten Idee findet man auch Unterstützer, Förderer und Sponsoren, die bei der Umsetzung helfen!“ Davon ist Dr. Gudrun Frey überzeugt. Zusammen mit ihrem Mann, dem Juraprofessor Kaspar Frey, war sie Initiatorin zahlreicher Projekte. Und schließlich: Des Fitness-Parcours an der Oderpromenade. Die Idee, diesen Standort zu wählen, kam Dr. Gudrun Frey auf einer Reise anlässlich ihrer Silberhochzeit nach Paris, als die Leiterin der Deutsch-Französischen Gesellschaft Frankfurt einen Fitness-Parcours an der Seine sah. „Da dachte ich: Das muss doch in der Oderstadtauch möglich sein!“



AOK. Dann kam vielleicht die wichtigste Frage: Was kosten die Geräte – nicht nur die Herstellung in guter Qualität, sondern natürlich auch die sichere Aufstellung und Verankerung?

Wieder erfolgte eine zeitaufwendige Suche, schließlich fand sich im polnischen Ośno Lubuskie ein Parcours von einem polnischen Anbieter und im September 2018 war die fröhliche Einweihung.

Dr. Gudrun Frey ist öfters vor Ort und beobachtet, wer sich da tummelt. „Kinder kriegen ganz fix mit, wie die Geräte funktionieren und wofür sie gedacht sind. Ältere kommen meist zu Zeiten, wo nicht viel Betrieb ist. Ich finde es großartig, dass man so die Menschen in Bewegung bringt, dass Sport ‚im Vorbeigehen‘ funktioniert!“ Acht Geräte an fünf Stationen gibt es, alle sind aus stabilem, wetterfestem Metall, unter anderem einen Rudertainer, auf dem man mit Blick auf die Oder trainieren kann.

Es gab viele, die von der Idee überzeugt waren und das Projekt mit Spenden unterstützten: Die Humboldt-Societät Frankfurt (Oder) e.V., die Sparkasse Oder-Spree, die Stadtwerke, das Projekt „Soziale Stadt“ aus dem Städtebauförderungsprogramm des Bundes – und natürlich der Stadtverband mit Eigenmitteln.

„Wir haben nicht einen einzigen Euro städtische Mittel für die Anschaffung und den Aufbau der Geräte gebraucht!“ Dr. Gudrun

Frey weiß um die finanzielle Situation der Stadt. Aber: Erfolg ist der beste Treibstoff. Es soll weitergehen! Mit einer Calisthenics-Anlage – sozusagen einem Klettergerüst für Erwachsene, bei jungen Leuten sehr beliebt für ein Workout, das den ganzen Körper fördert und fordert. Das soll als gemeinsames Projekt mit der Stadt umgesetzt werden. Jetzt muss „nur noch“ die Finanzierung geklärt werden – auch die Sponsorensuche geht weiter.

Übrigens haben durchaus nicht nur Firmen und Vereine für den Fitness-Parcours gespendet, sondern auch Anwohner, die sich über die neuen Trainingsmöglichkeiten vor ihrer Haustür freuen. Unsere Oderpromenade wird immer attraktiver, auch, wenn das noch längst nicht alle Frankfurter mitgekriegt haben!

Übrigens: Hinter der Musikschule ist einer der drei Boulevardplätze, die der Stadtverband ebenfalls realisiert hat. Boule – Sie wissen schon, das ist das Freizeit-Kugelspiel, was in Frankreich auf allen möglichen öffentlichen Plätzen und in jedem Dorf gespielt wird. Im kleinen Café – dem „Glaskaster“ hinter der Musikschule – kann man sich die Kugeln ausleihen.

Der Frühling steht vor der Tür – dann kann's losgehen. Und: Ausreden gibt es jetzt nicht mehr! Sport an frischer Luft ist das Beste, was Sie Ihrem Körper antun können. Das wusste schon der alte Turnvater Jahn!

Unterwegs in Frankfurts unterirdischem Labyrinth



Unter Frankfurts Straßen und Plätzen ...

Foto: SWF

Manch einer mag es nicht glauben – aber Frankfurt (Oder) hat eine eigene Unterwelt. Und diese ist recht wichtig für alle, die in der Stadt wohnen und arbeiten. In 1970er Jahren wurden im Stadtgebiet 6 Kilometer unterirdische Leitungsgänge gebaut, in denen Fernwärme- und Stromleitungen, Wasser- und Abwasserrohre sowie zahlreiche Datenkabel verlaufen. Die Betonstützen der Kanäle sind bis zu 8 Meter tief gegründet. Der begehbare Kanalquerschnitt ist 3 Meter breit und 2 Meter hoch.

Eigentümer und Betreiber der Leitungsgänge sind die Frankfurter Stadtwerke. Mitarbeiter des Unternehmens sind fast täglich in dem unterirdischen Labyrinth unterwegs und kontrollieren und warten die dort verlaufenden Fernwärmeleitungen.

Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit und Gewährleistung der Arbeitssicherheit für die Stadtwerker und aller Personen die dort zu tun haben, erfolgt die sicherheitstechnische Instandsetzung der begehbaren Leitungsgänge. Erste Abschnitte im Stadtgebiet sind im Thomas-Müntzer-Hof, der Dr.-Salvador-Allende-Höhe, Zehmeplatz und Heilbronner Straße sind bereits abgeschlossen. Die Baumaßnahmen in Hansa Nord werden in Kürze abgeschlossen sein.

In diesem Jahr werden 2 Kilometer Leitungsgänge im Stadtteil Neuberesinchen, von der Robert-Havemann-Straße bis zum Am Arboretum sicherheitstechnisch



auf den Stand der Technik gebracht.

Rekonstruiert werden die einzelnen Brandabschnitte im Kollektor. Diese werden mit neuen Brandschutzwänden und -türen ausgestattet. In den Leitungsgängen muss, zur Gewährleistung der Qualität der Atemluft, für ausreichende Lüftung gesorgt werden. Deshalb werden Lüftungsschächte und Ventilatoren erneuert. Diese sind an den neuen Lüftungshauben und -türmen, so auch in der Rosa-Luxemburg-Straße zu finden, gut zu erkennen. Größere Ein- und Ausstiegsluken, neue Schachtleitern und Beleuchtung erhöhen nicht nur den Bedienkomfort für Stadtwerker und anderen Nutzer der Leitungsgänge, sondern sind insbesondere bei erforderlichen Rettungseinsätzen enorm wichtig. Zur Baufeldfreimachung mussten am Aurorahü-

gel, am Einkaufszentrum HEP und an der Birkenallee Bäume gefällt werden, deren Wurzelwerk den Baukörper stark beeinträchtigt hat. Die Stadtwerke sorgen entsprechend der Baumschutzverordnung der Stadt für Ersatzpflanzungen.

Während der Baumaßnahmen wird nicht in das innen befindliche Leitungssystem eingegriffen, so dass es zu keinen Versorgungseinschränkungen kommen wird. Für die sicherheitstechnische Instandsetzung der Leitungsgänge in Neuberesinchen investieren die Stadtwerke ca. 1 Million Euro. Die Aufträge wurden an regionale Unternehmen sowie an Fachfirmen aus Sachsen vergeben.

Im Herbst 2019 sollen die letzten 2 Kilometer des Frankfurter Labyrinths fertig gestellt sein – dann hat die Oderstadt eine moderne Unterwelt!



Foto: SWF



Die „Vorher-Nacher-Show“ der notwendigen Fluchtwege ...

GEWONNEN & GEWINNEN

Richtige Lösung gefunden

Mausolf-Wandkalender 2019 gewonnen

Vielen Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser für die zahlreichen richtigen Zuschriften. Die richtige Lösung unseres Dezember-Preisrätsels lautete: „Schornsteinfeger“.

Richtige Lösung finden

Hochwertiges Serviertablett zu gewinnen

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei unserem neuen Preisrätsel. Diesmal verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen ein hochwertiges Serviertablett aus edlem Akazienholz mit einer trendigen Lasergravur.



Senden Sie das richtige Lösungswort bis zum 15. April 2019 an die: Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH • Redaktion proFFO Karl-Marx-Straße 195 • Lenné Passagen • 15230 Frankfurt (Oder) oder per E-Mail an: kontakt@stadtwerke-ffo.de

KREUZWORTRÄTSEL

Heiligenbild der Ostkirche	Edelstein-gewicht	kanarische Insel	Gelände-fahrzeug	eine Lotterie (Abk.)	Asphalt-grundstoff	Mutter der Nibelungen-könige	Figur der Quadritze	Pilger-fahrt nach Mekka	Auto-schaden	keiner
			Schiff-führer					5		
Kram, Plunder		An-ziehungs-punkt	erst-legen, er-klimmen		Wende-ruf beim Segeln		britische Prin-zessin		Feldherr im antiken Athen	
								1		
großer Lang-schwanz-papagei								3		
Haltetau von Masten	eine Süß-ig-keit	Sauer-stoff-auf-nahme						10		
Vorname der West t										
zug-unfähig (Schach)		ohne hilf-reiche Idee		griechi-sche Unheils-göttin	Wut	Strom durch London			ostfranz. Land-schaft (franz.)	von Sinnen
										dt. Spiel-karten-farbe
Lotto-begriff				ein Mainz-el-männ-chen		fugen-loser Fuß-boden		2	Kamm-macher-werkzeug	
Teil der Stunde		altes Maß der Motoren-stärke	Dich-tung für die Bühne						südt. Radio-sender (Abk.)	kampf-unfähig (Abk.)
israe-lisches Parla-ment	Staat in Ost-europa									
					Wasser-strudel					Stil, Weise